

Wolfgang Bergsdorf

Zwischen Politik und Mystik

Dag Hammarskjöld: Zeichen am Weg. Das spirituelle Tagebuch eines UN-Generalsekretärs. Herausgegeben mit einem Vorwort von Manuel Fröhlich, Knaur Taschenbuchverlag, München 2005, 224 Seiten, 7,95 Euro.

Seit ihrer Gründung haben die Vereinten Nationen sechzig Friedenssicherungsoperationen mit insgesamt 70 000 Blauhelmen durchgeführt. Zurzeit engagieren sich die UN in sechzehn Missionen zur Friedenssicherung in vier Kontinenten. Seit 1998 ist auch die Beteiligung deutscher Soldaten an UN-Missionen zum politischen Alltag geworden. Derzeit unterstützt die Bundeswehr neun Einsätze von Blauhelmen auf drei Kontinenten. Die jüngsten Einsätze gelten der Friedenssicherung im Kongo und im Süd-Libanon. Über die Entsendung deutscher Soldaten zu einer Mission der Vereinten Nationen entscheiden

Bundesregierung und Bundestag. Grundlage hierfür ist in der Regel ein Mandat der Vereinten Nationen.

Die ersten Blauhelme

Die Aufstellung der ersten Blauhelm-Truppe mit robustem Mandat, also die Legitimation von militärischer Gewalt gegen Friedensstörer, fand vor fünfzig Jahren statt. Im Herbst 1956 verstaatlichte der ägyptische Gamal Abdel Nasr den Suez-Kanal und provozierte so die militärische Intervention Englands und Frankreichs. Die Welt geriet an den Rand eines neuen Weltkrieges. Die in der UN-Charta zunächst nicht vorgesehenen Blauhelme wurden von dem ehemaligen UN-Generalsekretär Dag Hammarskjöld zusammen mit seinem Mitarbeiter Ralph Bunche und dem kanadischen Außenminister Lester Pearson entworfen. Trotz des hohen zeitlichen Druckes dieser militärisch-diplomatischen Improvisation konnten die ersten Blauhelme die militärische

Ausweitung des Konfliktes verhindern.

Als Generalsekretär der Vereinten Nationen hatte Dag Hammarskjöld nicht nur den „schwierigsten Job der Welt“, so einer seiner Nachfolger Kurt Waldheim, sondern er hat auch ein bemerkenswertes Tagebuch hinterlassen, das Auskunft gibt über seine spirituelle Dimension. Oft verzeichnen Tagebücher Erinnerungen an Begegnungen mit Persönlichkeiten, Anekdotisches, Reflexionen über politische Herausforderungen. In seinem Tagebuch verzichtet Hammarskjöld hierauf nahezu vollständig, vielmehr zeichnet er den geistigen und geistlichen Weg seines Lebens nach.

Weihnachten 1956, als die erste United Nations Emergency Force in Ägypten stationiert war und sich ein Erfolg abzeichnete, notierte er in seinem Tagebuch: „Dein eigener Einsatz bewirkt das nicht, nur Gott – doch freue Dich, dass Gott Deinen Einsatz brauchte in seinem Werk. / Freue

Dich, wenn Du fühlst, dass, was Du tatest, „notwendig“ war, doch erkenne, dass Du auch so nur ein Werkzeug warst für ihn, der durch Dich ein Stückchen zu dem Ganzen fügte, das er gestaltet zu seinem Ziel.“ In dieser Eintragung sind zwei Zitate von Thomas von Kempen und Meister Eckharts beigelegt.

Konfessionsübergreifende Inspiration

Es sind vor allem drei Mystiker, die sich über Zitate und Anspielungen in diesem bemerkenswerten Tagebuch immer wieder finden. Der Erfurter Meister Eckhart (1260 bis 1328), Thomas von Kempen (1379 bis 1471), dem Autor der *Nachfolge Christi*, und der Spanier Juan de la Cruce (1542 bis 1591). Die Botschaft, die Hammarskjöld mit diesen Namen verbindet, ist die einer tätigen Mystik. *Vita activa* ist bei ihm die Konsequenz von *vita contemplativa*. Selbstverwirklichung die Folge von Selbstausgabe, Demut und einer konsequenten Verpflichtung zur Nachfolge. Die drei Lieblingsmystiker des UN-Generalsekretärs waren Anwälte einer weltzugewandten Mystik, für die Vernunft und Mystik keine Gegensätze darstellten.

Seine Inspiration verdankt Hammarskjöld nicht nur diesen christlichen Mystikern, sondern in seinem spirituellen Tagebuch finden sich auch immer wieder Bezüge auf islamische und asiatische Denker. Dies deutet auf eine konfessionsübergreifende, mystische Erfahrung hin. Der Gedanke der Nachfolge im Anschluss an Thomas von Kempen, das Prinzip der Liebe, die rastlose Energie und unermüdliche Arbeitskraft, die Vereinigung von göttlichem und menschlichem Willen gehen ein in eine Notiz aus dem Jahre 1955; „Das ‚mystische Erlebnis‘ jederzeit: Hier und jetzt – in Freiheit, die Distanz ist, in Schweigen, das aus der Stille kommt. Jedoch – diese Freiheit ist eine Freiheit unter Täglichen, die Stille eine Stille zwischen Menschen. Das Mysterium ist ständig Wirklichkeit bei dem, der inmitten der Welt frei von sich selber ist: Wirklichkeit in ruhiger Reife unter des Bejahens hinnehmender Aufmerksamkeit / Der Weg zur Heiligung geht in unserer Zeit notwendig über das Handeln.“

Letzte Reise

Dag Hammarskjöld letzte Reise führte ihn in

den Kongo. Die rohstoffreiche Provinz Katanga hatte sich 1961 von der ehemaligen Kolonie Belgisch-Kongo abgespalten, jedoch die stationierten ONUC-Blauhelme (*Opération des Nations Unies au Congo*) schienen die Sezession hingenommen zu haben, die unparteiische Position der UN-Blauhelme wurde immer schwerer aufrechtzuerhalten. Der gewählte Premier Lumumba verlangte die zwangsweise Wiedereingliederung Katangas durch die UN-Blauhelme. In dieser Lage entschied sich der UN-Generalsekretär für persönliche Verhandlungen mit Tsombe, dem Chef der abtrünnigen Provinz. Im Landeanflug auf den vereinbarten Treffpunkt Ndola stürzte die Maschine des UN-Generalsekretärs im September vor 45 Jahren ab. Alle Insassen starben. Die Absturzursache ist trotz einiger Untersuchungskommissionen bis heute ungeklärt. Die letzte Eintragung seines Tagebuchs lautet:

*Ist es Neuland
in anderer Wirklichkeit
als der des Tages?
Oder lebte ich da vor diesem
Tag?*